

A photograph showing a person's hands using a screwdriver to work on the internal components of a laptop. The laptop is open on a wooden desk. Various electronic components, including a green printed circuit board (PCB) and a small red component, are scattered on the desk. The person is wearing a red shirt.

«Zu den Werkzeugen der Kultur gehören nicht nur Bücher, sondern auch Laptops, das Internet und die neuen künstlichen Intelligenzen.»

Nils Landolt, Lernbegleiter und Schulleiter



Die Kinder entscheiden im Lernhaus Sole selbstbestimmt, wann sie sich lieber mit Analogem und wann mit Digitalem befassen wollen.

«Schreib mir eine Geschichte»

Chatbots sind in aller Munde und fordern die Schulen im ganzen Land heraus. Wie man ChatGPT und Co. im Unterricht spielerisch aufnehmen kann, statt sie zu verbannen, zeigt das Beispiel des Lernhauses Sole im glarnerischen Mollis.

Text: Michael Zollinger | Bilder: Broncokunst

Es ist ein sonniger Mittwochvormittag kurz nach der 10 Uhr-Pause an der Erlenstrasse in Mollis (GL). Vorne im grosszügigen, unterteilten Klassenraum bauen Kinder mit Kissen und Tüchern eine Hütte. Ein Mädchen häkelt fleissig farbige Armbändchen. Lernbegleiter Nils Landolt spielt an einem Tisch mit einem Jungen das Pokémon-Kartenspiel, und im hinteren Bereich des Klassenzimmers sitzt der 10-jährige Theo* hochkonzentriert am PC. Mithilfe von ChatGPT schreibt er an einer Geschichte. Es geht um Ritter und Drachen und um böse und gute Geister. Vor einigen Tagen hat Theo mit seinem Schreib-Projekt gestartet. Zunächst hat er mithilfe des Chatbots die Charaktere bestimmt, die in seiner Geschichte vorkommen sollen. Jetzt lässt er aufgrund von gezielten «Prompts» mehrere Vorschläge generieren, wie die Geschichte in Schwung kommen kann. Aus den Vorschlägen, die der Chatbot innert Sekunden ausspuckt, wählt der Junge aus, verändert und adaptiert aufgrund neuer «Prompts». «Jetzt hat er mich endlich richtig verstanden», ruft Theo erleichtert. Der Schüler erfährt gerade hautnah:

Outdoor Escape Rooms für Schulen

Gemeinsam mit dem Zürcher Game-Entwickler Thomas Schibli von outdoorescaperoom.ch entwickelt das Lernhaus Sole einen Outdoor Escape Room für Schulen. «Es handelt sich um eine Art Schnitzeljagd. Unter freiem Himmel und mithilfe von Augmented Reality löst eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern verschiedene Rätsel. Dazu werden wir eine Sandbox erstellen, aus der die Lehrperson schliesslich aus verschiedenen Geschichten passend zum aktuellen Unterrichtsthema eine auswählen kann», erklärt Nils Landolt.

Bei den Spielen geht es um die gezielte Förderung der 4K-Kompetenzen kritisches Denken, Kreativität, Kommunikation und Kollaboration. Nils Landolt und ein Kollege arbeiteten bei der Entwicklung der Geschichten ebenfalls mit ChatGPT und hatten dem Chatbot teilweise auch Programmieraufträge erteilt. Um die Sandbox zu gestalten und umsetzen zu können, starteten sie auf der Plattform wemakeit.com ein Crowdfunding, das bis zum 13. Juli läuft.

* Name von der Redaktion geändert.



Im Lernhaus Sole gehört kreatives Arbeiten von Hand genauso dazu wie der kreative Umgang mit neuen digitalen Tools.



Je mehr Fragen er dem Chatbot stellt, oder je mehr gezielte intelligente Eingaben er macht, desto differenzierter werden die Antworten. Der Chatbot lernt, wie für künstliche Intelligenz üblich, mit jeder Eingabe neuer Informationen dazu.

Kritisches Denken fördern

Ende 2022 hat das US-amerikanische Unternehmen OpenAI den ersten Prototyp des ChatGPT, ein textbasiertes Dialogsystem, das auf maschinellem Lernen beruht, für die breite Öffentlichkeit lanciert. Inzwischen setzen weltweit Millionen von Schülerinnen und Schülern, Studierende und auch Lehrpersonen sowie Dozierende an Universitäten diesen und andere Chatbots wie Bing von Microsoft als willkommene und praktische Helferchen ein, wenn es darum geht, Vorträge, Zusammenfassungen von Büchern oder Abstracts von Stoffkapiteln zu erstellen. ChatGPT ist in aller Munde und tritt Diskussionen darüber los, was Chatbots leisten, wozu sie eingesetzt werden sollen oder dürfen und wie sie unsere Welt und den Unterricht verändern werden, wo Chancen liegen und Gefahren lauern und was die Verwendung von Chatbots für unsere Gesellschaft bedeutet. Nicht alle Schulleitungen und Lehrpersonen sind begeistert. Auch hierzulande haben

nicht wenige ChatGPT kurzerhand von den Schul-Computern verbannt oder auf den Schülerinnen- und Schüler-iPads gesperrt. Ein Stadtbasler Lehrer, der auch im Kantonsparlament sitzt, forderte schon im Januar von der Regierung einheitliche Regeln für alle Schulen im Kanton. Das ist im Lernhaus Sole im glarnerischen Mollis anders. Schulgründer und Lernbegleiter Nils Landolt animiert selbst die jüngeren Kinder dazu, sich mit den neuen Wirklichkeiten zu befassen und diese Tools auszuprobieren. Bereits kurz nach dem «Go Live» von ChatGPT-3 zeigte der 33-Jährige den Kindern auf spielerische Art, was der Chatbot kann und was nicht und löste damit unter den Kindern angeregte Diskussionen aus.

Das «Sole» ist eine Privatschule. Sie wurde vor knapp zwei Jahren von Nils Landolt und seiner Frau Hanna Landolt gegründet. Die beiden wollen Schule radikal neu denken. Nach den Grundsätzen des US-amerikanischen Psychologen Peter Gray verfolgen sie den Ansatz des selbstbestimmten und intrinsisch motivierten Lernens, im freien Spiel und altersdurchmischt. Die aktuell elf Schülerinnen und Schüler sind zwischen 4 und 11 Jahre alt, vier davon sind die Kinder des Gründer- und Ehepaars Landolt. →